

# Erfahrungsbericht Erasmus+ Lyon

Zunächst muss ich anmerken, das Lyon nur meine dritte Wahl war. So blieb mir jedoch das finanziell belastendere Pflaster von Kopenhagen und Oslo erspart. (Was jedoch nicht bedeutet, dass die finanziellen Aufwendungen in Lyon unerheblich blieben.) Durch die Zuweisung Lyons blieb mir leider die kulturelle Konfrontation mit einem skandinavischen Land verwehrt, statt dessen erwartete mich mit Frankreich ein Land, das ich durch familiäre Bezüge bereits schon sehr gut kannte. Jedoch nicht die Region um Lyon, so dass ich mir die große französische Nation um ein weiteres Stück erarbeiten konnte.

## Organisatorisches

Der bürokratische Aufwand im Vorhinein war entgegen der Erwartungen überschaubar. Die Verantwortlichen der beiden Universitäten bearbeiteten das Learning Agreement sehr zügig, sodass das Abkommen reibungslos erstellt wurde. Die Uni Lyon bot mir zudem eine Wohnmöglichkeit an, die ich annahm, wodurch eine möglicherweise stressige Zimmersuche entfiel.

In Lyon wohnte ich in einem zunächst im historischen Teil der Stadt, der zugleich UNESCO Weltkulturerbe ist und eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten bietet. Leider war dies nur eine Ausweichunterkunft, sodass ich nach dem ersten Monat in ein anderes, der dem Campus deutlich näherem Studentenwohnheim wechseln musste. Mit dem Umzug einher ging eine deutliche Verschlechterung der Wohnqualität. So teilte ich mir zu Beginn meines Aufenthaltes eine Wohnung mit zwei weiteren internationalen Studenten und einem Franzosen, die restliche Zeit wohnte ich in einem kleinen Zimmer und musste mir eine nicht ausreichend dimensionierte Küche mit über zwanzig weiteren Studenten auf meinem Gang teilen. Da es keinen Aufenthaltsraum für die vielen Studenten gab, war es schwer, die Mitbewohner kennzulernen. Gemütliches Beisammensitzen, wie man es aus heimischen WGs kennt, kam so nicht zustande.

## Miteinander

Der Austausch mit anderen Studenten fiel mir leicht, da ich durch meine Französischkenntnisse keine Sprachhürde überwinden musste. Häufig konnte oder musste ich mich als Dolmetscher einbringen, um zwischen französischen und internationalen Studenten zu vermitteln. Eine fehlende Vorbereitungswoche und die Tatsache, dass der Sprachkurs parallel zu meinen Vorlesungen lag,

erschwerte mir das Knüpfen neuer Kontakte zu internationalen Studenten gegenüber jenen, die von derartigen Veranstaltungen profitieren konnten.

## Studieren im Ausland

Schwierig aus Sicht deutscher Studierenden, die ein Semester im europäischen Ausland studieren wollen, ist mit Sicherheit die Tatsache, dass Semesterbeginn und -ende eine Monate zeitversetzt liegen. Um das Sommersemester in Lyon voll wahrnehmen zu können, musste ich Abstriche beim vorherigen Wintersemester in Hannover machen. Nur durch die Flexibilität meiner Professoren hinsichtlich der Prüfungstermine, konnte ich nahezu alle Prüfungsleistungen erbringen.

Obwohl mir vor meiner Abreise bewusst war, dass die Unterrichtssprache in Lyon Französisch sein würde und ich im Zuge meines Abiturs das Sprachniveau B2 erreichte, fiel es mir in den ersten Woche schwer, dem Vorlesungsinhalt folgen zu können. Hauptgrund hierfür sind mit Sicherheit die mangelnden Sprachkenntnisse im Bereich des Fachvokabulars. Grundsätzlich würde ich jedoch jeder Hochschule, die sich bereit erklärt internationale Studenten aufzunehmen, empfehlen, zumindest den Master auf Englisch anzubieten. Das Lehren in Landessprache ist vor allem im Bereich der Naturwissenschaften aus meiner Sicht nicht sinnvoll.

Der Eindruck, die französische Partneruniversität sei gut auf internationale Studenten vorbereitet, änderte sich schlagartig, als die Verantwortlichkeit von der allgemeinen Anlaufstelle in die des Studiengangskoordinators wechselte. Es kostete mich zuletzt viel Zeit und Nerven, bis mir eine Auskunft darüber erteilt werden konnte, welche der von mir absolvierten Prüfungen als bestanden galten und welche ich hätte wiederholen müssen. Einen Notenspiegel erhielt ich erst Wochen nach meiner Rückkehr in Hannover, was zur Folge hatte, dass ich an den Nachschreibklausuren nicht mehr teilnehmen konnte.

## Region und Kultur

Dass Gerichte "*à la lyonnais*" immer ein Zeugnis von Innereien sind, und dass durch Lyon die Rhône, die Saône und der *Beaujolais* fließen, sind die zwei wesentlichen Aspekte, auf die sich die Region und Kultur in und um Lyon zusammenfassen lassen.

Scheinbar verloren zwischen Paris und dem Mittelmeer bietet Lyon neben seiner international hoch angesehenen Küche sich als hervorragender Ausgangspunkt in die Alpenregion und das Rhône-tal an. Neben vielen privat organisierten Ausflügen ins Umland, profitierte ich auch von der vom ESN organisierten Fahrt nach Alp d'Huez zum Skifahren. Die Stadt selbst bietet sich

allein schon durch die zum UNESCO Weltkulturerbe erklärte Altstadt an. Hier kann man sich auf kleinen Plätzen und entlang der Flüsse niederlassen und das im Vergleich zu Hannover deutlich bessere Wetter genießen.